

Liebe Kolleginnen, wissen Sie, ...

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **85 (1981)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Das Kind, die Kunst und das Museum lautete das Thema eines internationalen Seminars, das von der Schweiz. Nationalen UNESCO-Kommission und von «International Council of Museums Committee for Education and Cultural Action» in Genf durchgeführt worden ist. Dr. phil. Inge Dürst-Bannier, auf deren Artikel in diesem Heft wir verweisen, hat darüber in der «Basler Zeitung» vom 7. November 1980 (siehe auch Unesco-Presse 11/12/80) einen ausgezeichneten Beitrag geschrieben, den wir aus Platzgründen nicht vollumfänglich veröffentlichen können. Ihn zu kürzen würde ihm aber zum Schaden gereichen, denn er ist derart aussagekräftig, dass Sie sich die Ausgabe der BaZ besorgen sollten. Die Autorin macht sich Gedanken über die heutige Museumspädagogik, führt Beispiele aus Holland (Rijksmuseum – dort kennt man einen «Kunstkoffer»), aus dem Kunsthistorischen Museum in Wien an (Aktion «Adlerauge», die zum Sehen ermuntern soll). Sie stellt auch das Kinderatelier im «Centre Pompidou» in Paris – eine hypermoderne Kunststätte – vor und zeigt auf, wie es im Puschkinmuseum in Moskau «gemacht» wird. Schliesslich zieht sie unser Land zum Vergleich heran – vergessen wir auch die Bemühungen in bedeutenden *welschen* Kulturstätten nicht. «Es gibt keinen Königsweg, der dem Kind den Zugang zum Kunstwerk garantiert», schreibt I. Dürst. «Es gibt hingegen die begründete Überzeugung, dass der Umgang mit der Kunst für das Kind und seine Zukunft von grosser Bedeutung ist. Kunst macht von Zwängen frei und fördert die Ausdrucksfähigkeit.» rks.



Liebe Kolleginnen, wissen Sie, ...

... dass das Fernsehen der deutschen und rätoromanischen Schweiz (Abteilung Familie und Fortbildung) ein neues Programm vorlegt?

An einer *Presseorientierung* haben die Abteilungsleiterin Frau V. Doelker und ihre Mitarbeiter die Pläne für 1981 erläutert. Es wurde auch über die allgemeinen Strukturreformen informiert, die bis 1984 verwirklicht werden sollen. Eine starre Einteilung in Ressorts und «Sendefässer» solle überwunden werden durch ressortübergreifende Arbeit und verschiedene Mitwirkende.

In Stichworten ein paar Angaben: 1. *Über das Alter* soll schon mit Kindern gesprochen werden, denn wir alle werden einmal alt, aber wer sein gegenwärtiges Lebensalter nicht bewältigt, der verdrängt auch das Alter. Das Fernsehen stellt dies in einem «Special» dar. d. h. ein ganzes Tagesprogramm wird diesem Thema aus verschiedenen Blickwinkeln heraus gewidmet.

2. *Berufswahl*. Schon für das Vorschulalter (Spielhaus) sind Sendungen geplant, denn es ist nötig, Berufsbilder *frühzeitig* zu zeigen.

3. *Schulfernsehen*: Geplant ist eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsdirektoren. Bis diese zum Tragen kommt, werden Wiederholungen und Einkäufe gesendet.

4. *Vorabendprogramm*. Es soll (ab 19 Uhr) gehaltvoller werden, weil

Anliegen

**Praktische
Hinweise**